

Ich bin hier im Gesangverein
der Notenwart - ein armes Schwein!
Mir habe nämlich sehr viel Note'
drum mach ich mich hier zum Idioten
und hol an jedem Donnerstag
die Notenkoffer unterm Dach.
Weil unser Notenschrank, wie blöd,
zwei Stockwerk höher oben steht.
Die Treppen sind zwar etwas steil,
doch dafür eng und richtig geil,
sie winden sich in einer Kurve
zum ersten Stock hinauf, wodurch
schon bei dem Aufstieg dir bald klar wird,
daß dieser Weg zu einer Qual wird.
Dort wo die Treppenkurve dann endet
und sich der erste Stock befindet,
versperrt jetzt plötzlich blöderweise
ein Kindergatter deine Reise.
Ich greif zum Riegel schieb ihn auf,
das Gatter schwenkt nach rechts jetzt auf,
blockiert jetzt leider jene Tür
die weiter mich nach oben führt.
Drum geh ich jetzt drei Schritte vor,
dreh mich herum, greif 's Gattertor,
und schwenke mit geübtem Blick
das Gatter wieder ganz zurück.
Jetzt ist sie frei, die Tür nach oben,
die Klinke wird herabgeschoben,
und vor mir, eng und noch viel steiler,
geht jetzt die Treppe immer weiter.
Natürlich, ei wer hät 's gedacht,
wird nochmal eine Kurve gemacht,
und schnaufend und mit ernster Miene
steh ich jetzt endlich auf der Bühne.
Nicht jene Bühne ist gemeint,
wo man als Star sich gern verneigt.
Die Bühne hier liegt unterm Dach,
nicht isoliert das Ziegeldach.
Im Sommer heiß und manchmal schwül,
im Winter dafür frostig kühl.
Wie gern gäb diesen Job ich ab.

Ein dreifach Hoch dem Notenwart!

Gleich nebe 'm Notenschrank aus Blech
steh'n Notekoffer - jede Größ!
Ich schnapp mir glei die beide erste
natürlich sind das jetzt die schwerste,
und weiß: Jetzt kommt es knüppeldick.
Ich muß den ganze Weg zurück!
Und weil die Trepp, wie gsacht, sehr schmal is,
sind jetzt die Koffer hinderlich.
Ich fühl mich wie de Ulmer Spatz,
hab seitlich viel zu wenig Platz,
drum heb ich beide Koffer auf,
den rechten schieb ich vor den Bauch
der linke Arm der geht dann rasch
mitsamt dem Koffer an mein Arsch.
So nehm ich Stuf für Stufe wacker.
Dann kommt das blöde Kindergatter!
Und wieder folgt die Prozedur,
nur annersch rum als wie zuvor.
Tür auf, Tür zu, den Riegel rum.
Des Gatter auf, dann hinne num.
Des Gatter zu, die Trepp dann nunner,
und mein Gewicht macht mir viel Kummer.
So nehm ich jetzt die letzten Stufen,
im Saal hör ich die Sänger rufen,
ich weiß daß jeder uff mich wart'.

Ein dreifach Hoch dem Notenwart!

Und wer jetzt glaubt ich wär jetzt fertig,
dem muß ich sage: Nein! Der irrt sich.
Im optimalen Fall der Fälle
hat mich der Bernd so auf die Schnelle
kurz vor der Singstund informiert,
was Notenmäßig intressiert.
Jetzt hab ich leider nicht viel Zeit,
zum Überlege wo ich heut
die Note find, die mir jetzt brauche.
Das ist manchmal zum Haare raufe,
Im Notenschrank - zum Donnerwetter -
find ich jetzt nicht die Noteblätter!
Dabei hab ich, wie 's sich gehört,
die Note alle nummeriert,

in eine Liste eingepflegt,
in Hängemappen abgelegt.
die gut sortiert im Schrank dann sind,
bis man sie braucht und dort entnimmt.
Doch leider ist das Theorie,
denn in der Praxis liegen die
statt dort in einem Hängefach
in irgendeiner Notetasch,
weil die gewünschten Exemplare
für einen Auftritt wichtig ware.
Denn unsre Sänger, muß man wisse,
woll'n ihre Note nicht vermisse.
Die singe alle nur vom Blatt.

Ein dreifach Hoch dem Notenwart!

Zu diesem Zeitpunkt, 's is kein Witz,
bin bei dem Stress ich ganz verschwitzt.
Drum bin ich auch nicht amüsiert,
als mir ein Sänger klagt, er friert,
nur weil die Heizung offenbar
zu spät erst eingeschaltet war.
Und außerdem, wünscht einer sich
hätt er an seinem Platz mehr Licht.
Beim Blick nach oben stell ich fest,
e Lamp kaputt, er hat jo recht.
Als Notenwart bin ich verpflichtet,
daß man das Deckenlicht bald richtet,
drum stell ich mir e Leiter auf
und tausch die Lamp persönlich aus.
Das Licht ist hell, 's wird langsam warm.
Der Dirigent beginnt sodann,
sagt „Meine Herrn, wir fangen an“,
es ist schon wieder kurz nach acht,

Ein dreifach Hoch dem Notenwart!

Und teil ich heut die Noten aus,
dann ist mir s jedesmal ein Graus.
Im Sängerkreis wird erst geklärt,
wem welches Notenblatt gehört.
Ich wend es hin und her wie blöd,
und guck ob do ein Name steht.

Zwar meint heut unser Dirigent,
daß er das nicht so wichtig fändt.
Doch vorher war das nicht so locker
für jeden Notenwart ein Schocker,
Denn bei der Birgit, wer kennt sie nicht,
War 's Blatt verkritzeln eine Pflicht.
Sie wollt, daß man ins Notenblatt
gefälligst reinzuschreiben hat
was sie sich wünscht. Das mer so singt,
wie's offensichtlich besser klingt.
Dazu muß man ein Bleistift haben
zuerst vermerken seinen Namen,
dann wird gekritzelt hin und her
wer do was falsch macht hat 's Malheur:
Ihm fehlt jetzt der Radiergummi.
Er streicht es durch, schreibt oben hi.
Und wenn ich manches Blatt anschau,
denk ich mir, des versteht kee Sau.
Ja früher da war alles besser,
Die Noten warn neutrale Blätter.
Nicht oben links und rechts beschriftet
und mit Graffiti stark vergiftet.
Do stand auf einem Noteblatt
nur Note, Text und der Verlag.
Man fragte nicht nach einem Namen
man nahm die Noten wie sie kamen.
Denn man war froh um jedes Blatt.

Ein dreifach Hoch dem Notenwart!

Ganz toll ist es, ich kann s euch sagen,
wenn mir mal einen Auftritt haben.
Die Zeit ist knapp, und drum leg ich
die blauen Mappen auf den Tisch.
und möchte daß sich jeder Mann
die Note nimmt, so schnell er kann.
„Nehmt euch die Hefte nacheinander“
ruf ich, „sonst gibts ein Durcheinander“.
Die Lieder sind euch gut bekannt,
drum nehmt sie schnell jetzt in die Hand
und stellt euch hier im Kreis zum Chor.
Doch kommt s halt immer wieder vor:

Man sucht verzweifelt ob man nicht
sein Notenheft mit Namen kriegt.
Und überglücklich ist man jetzt,
wenn man sein eignes Notenheft
nach hartem Kampf in Händen hält.
Es gibt nichts schöneres auf der Welt,
obwohl beim Nachbarn, ich werd zum Depp,
nichts andres in dem Heft do steht.
Drum Sänger, es ist nicht zum lachen,
nehmt blaue Unterhaltungsmappen,
obwohl darauf ein Name steht,
zuoberst von dem Haufen weg.
Dann ist die Welt für mich intakt.

Ein dreifach Hoch dem Notenwart!

Ich bin 's von jeher so gewohnt,
daß man die Notenblätter schont.
Doch Eselsohren und auch Flecken
muß oftmals ich darauf entdecken.
Do wer'n die Bätter ungeniert
mit Speisen gern kontaminiert.
So manches Butterbrezel fand
so seinen Weg über die Hand
Kein Tüchlein oder e Serviett
benutzt man für das Butterfett,
obwohl mer's in de Tasch drin hat.
Man hat ja schließlich 's Noteblatt!
Ein Blatt hat wie man weiß, vier Ecke.
Un die soll mer auch nicht nicht so knicke,
sonst sehn die Blätter schrecklich aus.
Doch mancher macht sich nichts daraus
und schiebt sei Note oft ganz blöd
in die Mapp nei - Hautpsach sie sin' weg.

Wer 's richtig macht, legt 's Noteblatt
mit viel Gefühl in seine Mapp
und holt es nachher wieder raus.
Doch wie siehst in der Praxis aus?
Da wer'n die Blätter, ungeloge,
kreuz und quer hineingeschobe

Man achtet hier nicht ums Verrecken
aufs Notenblatt und seine Ecken.
Und holt man 's später wieder raus,
dann sieht das so beschisse aus.
Die Blätter die sind, ungeloge,
an jeder Eck total verboge.
Ich würde das Papier mit Wonne
entsorgen in der blauen Tonne.
Drum muß ich leider immer wieder
erneuern im Archiv die Lieder,
weil so auf manchem Notenblatt
die Umwelt sich verewigt hat.
Ich bin dann nur noch am Kopiere,
am Falte, Loche, Einsortiere.
Ich überprüfe jedes Blatt.

Ein dreifach Hoch dem Notenwart!

Und wenn wir einen Auftritt haben,
dann nehm ich unsre Notenmappen.
Mal sind es Ordner mit 4 Ringen,
die mir benötige zum Singen.
Mal sind es Mappen die am Eck
ein Gummi haben, das ist nett.
Die haben manchmal auch 3 Laschen
die dir das Leben schwerer machen.
Ich mach es immer wieder vor
und zeig es dann dem ganzen Chor
wie man die Mappe günstig hält,
damit kein Blatt herunterfällt.
So nimmt das Schicksal seinen Lauf,
so macher passt hier nicht gern auf
und legt die Blätter ohne G'fühl
in seine Mapp nei, wie er will.
Doch der Effekt kommt unverhofft,
wenn ihm beim Auftritt, wie so oft,
die Blätter aus der Mappe gleite.
Do könnt mer uff de Sau nausreite.
Doch dann wird nicht am Spott gespart.
Ein dreifach Hoch dem Notenwart!

Mit sind jetzt 35 Sänger
und diese Zahl wird immer länger.
Als Notewart kommt da im Nu
dann noch mehr Arbeit auf mich zu.
Ich muß die Note all' verwalte,
die Notemappe z'amme halte.
Muß gucke, daß nicht eine fehlt.
Ach Gott, was werd ich hier gequält.
Geb ich die Mappen aus der Hand,
dann komme die, es is e Schand,
nicht alle dann zu mir zurück
weil irgendwo e Mapp noch liegt.
So mancher Sänger kriegt net mit,
dass man jetzt sang das letzte Lied,
und meint er müsst die Mapp behalte.
Des gibts bei Junge und bei Alte.
Und mach ich dann zu später Stund
dann mei Kontroll', dann geht es rund.
Ich find im Saal und auf 'm Klo
so mache Mapp - des is halt so.
Die sind versteckt zu allem Übel,
sogar auch hinterm Blumenkübel.
Und hab ich meinen Notenkoffer
dann zugemacht, dann kommt die Nummer
daß wieder einer vor mir steht
und mir dann zum Verstehe gibt:
Er hätt hier noch sein Noteblatt.

Ein dreifach Hoch dem Notenwart!

Jetzt wisst ihr alle immerhin,
warum ich hier so wichtig bin.
Denn hättet ihr nicht so en Bleede
als Notenwart, hört meine Rede,
dann seht ihr alt aus - unbedingt,
weil euch die Noten niemand bringt.
Der Dirigent wär schnell am Ende
und ging dann sicher gern in Rente.
Es liefen nichts koordiniert,
eine jeder singt dann ungeniert
das was er will, und ziemlich locker

es gäb hier keinen Notenkoffer.
Wir wären nur ein bunter Haufen
und kämen nur hierher zum Saufen.
Es ist zwar Wunsch vom Dirigent,
daß man die Lieder so gut kennt,
daß beim Konzert dann, in der Tat,
man keine Noten nötig hat.
Doch in der Singstund, das ist richtig,
sind Notenblätter weiter wichtig.
Drum werd ich halt, weil ich euch mag,
die Note schleppe Tag für Tag.
Und weiterhin, wie s üblich war,
bedienen meine Sängerschar.
Doch merkt euch eines ganz genau,
ich mach euch alle hier zur Sau,
wenn ihr die Noten wenig pflegt
und sie nicht pünktlich an mich gebt.
Ich weiß, das trifft euch ziemlich hart.

So bin ich halt, als Notenwart!